

Kongress Wachsende Kirche

Seminar 3.14 Neue Wege in der Frauenarbeit

Ideen und Projekte, um Frauen heute mit dem Evangelium zu erreichen

E r p r o b t e P r a x i s m o d e l l e

1. „Nur für dich“ – Abende, Angelika Rühle

Grundgedanke: Ziel des Abends ist es, vorhandene, aber noch flüchtige Beziehungen zu Frauen zu vertiefen und durch das „besondere und exklusive Highlight“ Wertschätzung und Interesse an den einzelnen Frauen zu zeigen.

Deshalb ist die Teilnehmerinnenzahl begrenzt und nicht zu hoch. Für jede Teilnehmerin wird eine exklusive Einladung erstellt und sie wird persönlich eingeladen mit der Bitte um Zusage oder Absage.

Bei Absage kann eine andere Teilnehmerin nachrücken. Im Focus der Einladung stehen solche Frauen, die noch keinen regelmäßigen oder keinen festen Kontakt zur Gemeinde haben. Dieser Einlademodus gehört mit zu den Besonderheiten dieser Abende, signalisiert er doch in freundlicher Weise ein gezieltes Interesse an einzelnen Frauen.

Bei solchen Abenden steht ein Thema im Vordergrund, das die Gestaltung des Raumes und des Ablaufes und der inhaltlichen Gedanken bestimmt. Es erfordert einen recht hohen Zeit- und Vorbereitungsaufwand, der sich allerdings lohnt.

Wichtige Anmerkungen: Am Ende wird eingeladen zu offenen und weiteren Veranstaltungen der Kirchengemeinde. Und es wird abgewechselt zwischen solchen begrenzten, gezielten Einladungen und offenen, freien Veranstaltungen.

Exemplarischer Ablauf eines Abends unter dem Motto: Italienischer Abend

Äußerer Rahmen: Raumdeko: in den italienischen Farben rot-grün-weiß, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: z.B. Basilikumtöpfe, rote Kerzen, Spaghettibündel,

Italienisches Essen: Zwei Varianten: Macht unglaublich viel Spaß: gemeinsam kochen - Gruppen von je 5-6 Frauen stellen Vorspeisen, Hauptgang und Nachspeisen her. Das Essen kann gemeinsam am Buffet angeboten werden. Alternative: Mit weniger Aufwand kann man auch die von Mitarbeitern gekochte Pasta gemeinsam essen.

Italienische Musik einspielen

Italienisches Quiz: Zwischen den einzelnen Gängen kann ein Quiz zum Thema Italien/Italienisch-Kenntnisse sehr erheitern.

Geistliche Besinnung/Impuls: In Italien stammt das Bild. Man fand es in Rom, der Hauptstadt Italiens, vor langer Zeit: eine Abbildung des Fisches aus der Calixtuskatakomben /Eucharistischer Fisch /YCHTYS. Anhand dieses Bild kann entfaltet werden, was christlicher Glaube ausmacht. (Andachtsskizze bei Angelikaruehle@online.de erhältlich.)

Man kann eine Bildkarte als Andenken an den Abend mitgeben oder als Tischkarte gestalten mit italienischen Liedern (z.B. Laudato si) oder einem Tischgebet (Benedici, Signore, questa mensa e tutti coloro che l'hanno preparata e aiuuci a condividere il nostro pane con soloro che non ne hanno.).

2. „Kreuz und Quer“, Angelika Rühle

Eine neue Konzeption in der Gemeinde Veranstaltungen anzubieten, findet sich bei „Kreuz und Quer“. Wie der Name schon besagt, kann es kunterbunt zugehen. Mit „Kreuz und Quer“ fängt es schon bei den unterschiedlichsten Wochentagen an. Sowohl wochentags, als auch am Wochenende kann ein „Kreuz und Quer-Angebot“ stattfinden.

Querbeet sind auch die Themen, bez. die Inhalte der Abende. Mal ist es ein Filmabend, mal ein Vortrag, Bericht oder Lesung, Konzert, ein Spielabend mit Brettspielen, Grillen oder Volkstanz auf der Wiese darf es sein, gemeinsames Kochen oder auch Ausflüge machen. Ein buntes Programm, das sich auch nicht immer nur ausschließlich auf Frauen bezieht. Durchaus können auch Familienangehörige oder die Männer dabei sein.

Von „Kreuz und Quer“ werden auch weitere Mitveranstalter ins Veranstalterboot geholt, z.B. eine gemeinsame Durchführung eines Abends mit den Landfrauen.

Selbst das Mitarbeiterteam spiegelt die Vielfalt: Verschiedene Konfessionen, unterschiedliches Alter, Frauen in verschiedenen Lebenswelten....

Mit einer angekündigten „Kreuz und Quer- Veranstaltung“ verbinden inzwischen die Gemeindeglieder und andere Interessierte ein Angebot, das recht bunt sein mag, aber dennoch einen inneren Zusammenhalt besitzt. Es geht bei den Veranstaltungen letztlich um das Kreuz, auf das hingewiesen wird, das verbindet und Zeichen des christlichen Glaubens ist.

3. *Verwöhnwochenende / Einkehrtage / Urlaub ohne Koffer*, Angelika Rühle

Für einige Tage/ Wochenende wegzufahren, ist keine neue Idee. Viele Frauen gönnen sich bereits ab und zu seine solche Auszeit. Eine Verschnaufpause, um aufzutanken, durchzuatmen, neue Impulse mitzunehmen. Oft werden solche Wochenenden über Verbände oder von Häusern direkt angeboten, so dass sich die Frauen untereinander nicht kennen.

Was gut tut und sich auswirkt in die Gemeindegemeinschaft hinein und die Beziehungen der Frauen vor Ort untereinander stärkt, sind gemeinsam verbrachte Tage.

Durch die erlebte Zeit, die Aktion, das gemeinsame Singen, Sinnen oder Beten, Wandern oder Reden kann Verständnis füreinander, Vertrauen zueinander und wertvolle Offenheit entstehen. Solche Einkehrtage sind kostbare Zeiten und noch lange zehren die Frauen davon.

Es gibt Klöster oder Einkehrhäuser, Bruder-/Schwesternschaften, die solche Tage anbieten und auch die inhaltliche Gestaltung übernehmen, sollte man das nicht selbst in die Hand nehmen wollen/können.

Eine Alternative dazu bietet die Aktion: Urlaub ohne Koffer.

So manche Senioren machen das bereits, da sie gerne im eigenen Bett schlafen möchten: Urlaub im Gemeindehaus. Sich morgens schon zum Frühstück treffen, einem bunten, ausgewogenen Tagesprogramm – auch mit geistlichen Impulsen - folgen und nach dem Abendessen oder Abendprogramm bis zum nächsten Tag wieder nach Hause zurückkehren.

Dieses Prinzip ist anwendbar für ein Frauenwochenende: Ein ganzes Wochenende reservieren und im Gemeindehaus verbringen. Nur: geschlafen wird zuhause. (Auch vom finanziellen Aspekt her eine günstige Alternative.) Am Sonntag könnte auch ein Gottesdienstbesuch stattfinden mit einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen mit den dazu stoßenden Familien. (Tipp: Pizzaservice!)

4. Babysitter-Dienst, Ute Mayer

In den letzten Jahren ist es merklich schwieriger geworden, Mitarbeiterinnen verbindlich für Veranstaltungen inkl. Vorbereitungstreffen zu gewinnen. Ein Grund ist manchmal, dass die (kleineren) Kinder der jeweiligen Frauen dann unbeaufsichtigt sind bzw. ein Babysitter in Anspruch genommen werden muss.

Um Mitarbeiterinnen nicht noch zusätzliche Kosten für ihr ehrenamtliches Engagement aufzubürden, gibt es neue Ansätze (z.B. ähnlich in der Evang. Kirchengemeinde Weil der Stadt): Kosten für Babysitterdienste, die Mitarbeiterinnen entrichten, um sich ehrenamtlich in der Gemeinde einzusetzen, werden mit bis zu 5,00 Euro pro Stunde (und in der Regel bis zu drei Stunden) erstattet.

Eine Vernetzung mit Elterninitiativen vor Ort ist wünschenswert, da es dort meist eine so genannte „Babysitter-Kartei“ gibt. Wenn nun kein privater Kontakt zu einem Babysitter besteht, kann über diese Kartei eine Babysitterin angefragt werden.

Erweitert werden könnte dieses Babysitter-Angebot von unseren Gemeinden auch für Frauen, die eine Gemeindeveranstaltung besuchen möchten und keinen Babysitter (oder Oma etc.) zur Verfügung haben bzw. wenn die Kosten eine weitere Hemmschwelle für den Besuch einer solchen Veranstaltung (z.B. Frauenverwöhnabend etc.) wären.

Im Haushaltsplan der Gemeinde müsste eine entsprechende Summe bereitgestellt werden. Die Auszahlung erfolgt über die Kirchenpflege (wenn möglich formlos über die verantwortliche Mitarbeiterin der jeweiligen Veranstaltung etc., um auch hier die Hemmschwelle so tief wie möglich zu halten).

Erfahrungsgemäß wird dieses Angebot nicht übermäßig häufig in Anspruch genommen, so dass die Finanzierung überschaubar bleibt. Aber selbst wenn - sollten die Mitarbeiterinnen und Besucherinnen unserer Veranstaltungen uns das nicht wert sein?

5. Wanderfreizeit „Westweg“ oder sonstige Wege, Marlene Trick

Eine mehrtägige Wanderung in einer Gruppe eignet sich in besonderer Weise für ein gemeinsames ganzheitliches Erleben.

Zunächst ist erforderlich, die nötigen körperlichen Voraussetzungen vor einer Anmeldung klar zu benennen. Nachdem ein Vorbereitungsteam eine Strecke ausgesucht, in Etappen eingeteilt hat und vielleicht auch abgewandert ist, sollte ein Informationsabend stattfinden, zu dem alle Interessierten eingeladen werden. An diesem Abend wird das Projekt im Detail vorgestellt einschließlich der geplanten An- und Rückfahrt. Die wichtigen Daten und Voraussetzungen werden auf einem ersten Infobrief verteilt, auf dem auch die Anmeldefrist und ein Anmeldevordruck vermerkt sind. Nach Ablauf der Anmeldefrist können die Quartiere gebucht und alle weiteren Details geplant werden. Kurz vorher werden dann in einem zweiten Infobrief alle wichtigen Fragen geklärt.

Sinnvoll ist es, die Gruppe, die sich anmeldet zu einer Probewanderung einzuladen, um deutlich zu machen, was an den „Wandertagen“ zu erwarten ist. Die Wanderung lässt sich als Wanderung allein für Frauen aber auch als gemischte Wanderfreizeit durchführen. Toll ist es, wenn sich ein Bereitwilliger findet, der das „große Gepäck“ von Etappenziel zu Etappenziel transportiert und eventuell auch den Tagesproviand für die nächsten Tage besorgt.

Der gemeinsame erlebte Weg bietet reichlich Gesprächsmöglichkeit. Der Tag beginnt mit einem kurzen geistlichen Impuls morgens, und auch der Abschluss jedes Tages kann durch einen Abendsegen gestaltet werden.

Wir machen die Erfahrung, dass sich auch alleinstehende, alleinerziehende oder verwitwete Frauen dazu einladen lassen, weil die Vorbedingungen für sie stimmig sind.

6. Liturgische Nachtwanderung, Marlene Trick

Vielfach ist heute der Wunsch zu spüren, Menschen ganzheitlich, das heißt über verschiedene Sinne anzusprechen. Hinzu kommt, dass die Bereitschaft, sich der Gesundheit wegen in der Freizeit körperlich zu bewegen gestiegen ist. Beidem kann durch das vorgestellte Projekt entsprochen werden. Die Chancen einer solchen Veranstaltung liegen darin, dass Frauen aus ganz verschiedenem religiösem Hintergrund erreicht werden. Ziel ist es auf einem gemeinsamen Weg in der Natur anhand ausgewählter Stationen durch geistlich geprägte Kurzimpulse Gott zu erleben

Vorbereitung: geeigneten Weg auswählen, Gesamtthema oder Stationenthemen festlegen. Wichtig ist, dass Botschaft und Weg zusammenpassen. Bei der Planung ist darauf zu achten, dass am Ausgangspunkt genügend Parkplätze vorhanden sind.

Durchführung: Nach einer kurzen Einführung am Ausgangspunkt wird der Weg in Etappen angegangen. Bei jeder Station wird der Ablauf nach einer kleinen Liturgie gestaltet. Diese kann verschiedene Elemente enthalten (Themenlied, Kurzimpuls anhand vorhandener Gegebenheiten -Weg, Pflanzen etc., Stille, Gebet). Es ist auch möglich einen Wegabschnitt schweigend zu gehen, was aber eine besondere Einführung braucht und eventuell durch einen mitgegebenen Gedankenimpuls gestaltet werden sollte. Es ist darauf zu achten, dass nicht zu viele Stationen geplant werden, 4 bis 5 sind ausreichend. Der Abschluss kann im Freien oder in einer Kirche stattfinden.

Themen: Es ist möglich erst das Thema (z.B: die Ich-bin-Worte Jesu) festzulegen und dann dazu einen passenden Weg zu suchen oder aber einen Weg festzulegen und dann die dazu passenden Einzelthemen (z.B.: Wurzeln, Wege, Stürme, Quelle) festzulegen. Eine große thematische Vielfalt und ein gutes Eingehen auf die Situation vor Ort bieten sich an

7. „Walk and talk“-Gruppe, Marlene Trick

In ähnlicher Weise verbindet eine „Walk and talk“-Gruppe das Bedürfnis nach körperlicher Betätigung und ein geistliches Anliegen. Allerdings bestehen dabei verschiedene Gestaltungsideen.

Es gibt „walk-and-talk“-Gruppen, die sich ein- oder zweimal wöchentlich an einem abgesprochenen Treffpunkt treffen und eine Stunde gemeinsam marschieren. Dabei ist das Tempo so abgestimmt, dass noch ein Gespräch möglich ist. Durch die Wegbreite ergeben sich in der Regel Zweiergruppen, die allerdings immer verschieden zusammengesetzt sind. Ein gegenseitiges Anteilgeben und Anteilnehmen ist dadurch möglich. Frauen brauchen es ja in besonderer Weise mit anderen im Gespräch zu bleiben. Da die Gruppen vom Glaubenshintergrund ganz gemischt sein können, ergeben sich ganz zwanglos gute geistliche Gespräche. Auch außenstehende Frauen finden problemlos in solche Gruppen hinein und es eröffnet sich ihnen ein ganz neuer Zugang zum christlichen Glauben.

Eine Variation zu den eben beschriebenen Gruppen sind die „Walk-and-talk“-Gruppen, die nach etwa der Hälfte der Strecke eine kurze Pause einlegen, in der es dann einen kurzen geistlichen Impuls gibt, der ganz verschieden gestaltet werden kann (mit oder ohne Aufhänger an den Gegebenheiten der Natur), fünf Minuten aber nicht überschreiten sollte. Danach bietet es sich an, sich noch darüber auszutauschen, was aber nicht erzwungen werden soll.

Solche Gruppen eignen sich für Frauen aller Altersgruppen, die aus Sicherheitsgründen auch nicht alleine unterwegs sein wollen.

8. Beten mit allen Sinnen, Andrea Baur

Entwurf für einen Spaziergang im Schweigen

Je nach Gruppe, kann es hilfreich sein zur Einführung einige Wahrnehmungsübungen zu machen, z.B. Atemübungen, oder Körperwahrnehmungsübungen. Die Leiterin sollte den Weg im Voraus kennen, um zu wissen mit welchem Sinn es sinnvoll ist zu beginnen. Evtl. einige verschieden Früchte mitnehmen. Wir gehen ca. 10 bis 15 Min nach jedem Impuls

Sehen

Welche Blumen, Bäume, Tiere. Vögel, Schmetterlinge, Käfer, Berge, Täler, Flüsse, Bäche Häuser, Menschen Autos... nehme ich wahr? - Anschließend können einige Verse aus „Geh aus mein Herz und suche Freud“ gesungen werden.

Gebet: Gott du Schöpfer, ich staune und lobe dich. Du hast die Welt so wunderbar geschaffen. Du hast mir Augen geschenkt, die deine Schöpfung in ihrer Vielfalt sehen können. Auch du hast gestaunt, als du dein Werk vollendet hattest und fandest es sehr gut. Gib mir Sinn für das Wunderbare in unserer Welt und in meinem Leben. Hilf mir, mit deiner Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen.
Lass in mir die Worte des Lobes nie verstummen.

Bibelstellen: Die Hirten lobten Gott um alles was sie gesehen hatten, Lk. 1,20; Herr, dass ich sehen möge, Lk.18.31; Gott sah, dass es gut war. 1. Mose 1; Wenn ich sehe die Himmel, Hände Werk, Ps.8,4

Hören

Welche Geräusche kommen an mein Ohr? Welche sind mir angenehm, welche sind wohltuend, welche muntern mich auf, welche sind unangenehm, störend. Kann ich sie zuordnen..., erkennen..., benennen....

Gebet: Hab Dank lieber Schöpfer für meine Ohren. Dass ich das Zwitschern der Vögel hören kann, das Plätschern des Wassers, das Singen des Chores und das Musizieren des Orchesters bereichert mein Leben.
Unsere Welt ist sehr laut geworden. Viele Geräusche dringen täglich an mein Ohr. Welche sind wichtig? Hilf mir zu unterscheiden und deine Stimme zu erkennen.

Bibelstellen: Alle die es hörten, nahmen es zu Herzen, Lk.1,66. Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, Joh. 5,25.

Riechen

Welche Gerüche nehme ich wahr – kann ich sie zuordnen – sind sie mir angenehm? Welche Erinnerungen lösen sie in mir aus – welche Gefühle kommen ins Spiel?
Welchen Duft haben die Blumen – das Getreide – der Sommerregen – Bäume – ihre Rinde – die Blätter – Kräuter – wie riechen Tiere – Motoren – Autos...?

„Den richtigen Riecher haben“, der Geruchssinn ist höchst empfindlich und für unser Gefühlsleben von großer Bedeutung. Über Gerüche können wir unsere Stimmung beeinflussen, bekommen Appetit auf das Leben. Gerüche, welcher Art auch immer sind wie ein unsichtbares Netz, das uns mit Menschen und Erfahrungen verbindet.

Im 2.Korinther schreibt Paulus vom Duft der Erkenntnis Jesu Christi, der sich an allen Orten verbreitet. Christen sollen ein Wohlgeruch Gottes sein. Düfte können in uns auch spirituelles Empfinden wecken, z.B. Weihrauch und die Gegenwart Gottes deutlich machen.

Gebet: Gott, hab Dank für den Geruchsinn und für die vielen Düfte die wir wahrnehmen können. Gib mir den Mut die Gerüche und Düfte meines Lebens zu unterscheiden. Lass mich Geschmack finden an dem Wohlgeruch, den deine Güte verströmt. Schenke mir die nötige Sensibilität, den Duft meiner Mitmenschen ins Wort zu bringen: ich kann dich gut riechen, ich finde dich dufte, ich finde Geschmack an dir. Gib mir den richtigen Riecher für das Wichtige in meinem Leben.

Bibelstellen: Sie haben Nasen und riechen nicht, Ps 115,6. Es roch deine Salbe köstlich, Hohelied 1,3. Ich mag eure Versammlungen nicht riechen, Am 5,21.

Schmecken

Die Geschmäcker sind verschieden. Unser Geschmack lässt sich auf vier verschiedene Richtungen zurückführen: süß– sauer– salzig- bitter. Von unserer Zunge werden die Geschmacksinformationen über Nervenfasern weiter ins Gehirn geleitet, was mitunter das“ Wasser im Mund zusammenlaufen“ lässt. Bei festlichen Anlässen wird nicht nur das gute und köstliche Essen genossen, sondern auch die Gemeinschaft und die anregenden Gespräche. Unser Geruchs -und Geschmackssinn lassen Erinnerungen wach werden bevor dies unser Verstand tut. Zieht z. B der Duft von frischgebackenem Brot oder Kuchen durch das Haus, wird unser Appetit geweckt die Speicheldrüsen beginnen zu arbeiten.

Wie schmeckt mir mein Leben? (- nach Essig – Blütenduft– ist es fad?)

Verschiedene Früchte schmecken, kosten,- vielleicht mit verbundenen Augen.

Gebet: Gott ich danke dir für die Vielfalt unseres Geschmacks. Lass uns dankbar sein für die verschiedenen Kräuter und Gewürze , für unterschiedliche Obst und Gemüsesorten, für die verschiedenen Säfte und den Wein.

Bibelstellen: Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, Ps.34,9. Geschmeckt habe die himmlischer Gabe, Hebr. 6,4.

Tasten

Wir nehmen die Rinde eines Baumes war, ein Grashalm, eine Blume, einen Stein.... Laufen barfuss über Steine..., Gras..., Waldboden..., Platten..., Straße.... Wir ertasten die Haut unseres Gesichtes, der Hände, der Füße

Unsere Haut hat eine Gesamtfläche von ca. 2 Quadratmeter und ein Gewicht bis zu ca. 5kg. Es ist unser größtes Organ. In unserer Haut befinden sich viele Sensoren mit denen wir Wärme, Kälte, die Beschaffenheit eines Gegenstandes, rau, spitzig, glatt, scharf, weich... wahrnehmen können. Die Haut ist eine Landkarte unserer Seele.

Wer kennt nicht das Gefühl „vor Neid erblassen zu müssen“ oder bei einer Aufregung „rot“ zu werden, oder wer ist nicht schon aus „seiner Haut gefahren,“ oder fühlt sich bei einem Freund „wohl in seiner Haut.“ Wir Menschen brauchen unsere Haut. Mit ihr treten wir in Kontakt und grenzen uns ab. Ohne Körperkontakt wird unsere Seele krank.

Von Jesus dürfen wir uns berühren und anrühren lassen. Jesus heilt durch Berührung und Nähe.

Was geht mir unter die Haut? Kann ich mich abgrenzen? Wie erlebe ich Nähe und Distanz? Wie gehe ich mit den täglichen Nachrichten um? Lass ich mich berühren von der Not meiner Mitmenschen

Gebet: Vater im Himmel. Du suchst die Nähe zu mir und liebst mich. Hilf mir meine Angst zu meinen Mitmenschen zu überwinden und ihre Nähe zuzulassen. Danke für die Erfahrung, dass das Leben unter die Haut gehen kann. Lass auch durch meine Nähe und zärtliche Berührung deine heilende Gegenwart spürbar werden.

Bibelstellen: Er berührte ihre Augen.....sie wurden wieder sehend, Mt. 20,34. Heilung eines Aussätzigen, Lk.5,13

9. Frauenfrühstücksarbeit im Wandel der Jahre, Andrea Baur

Wir hatten über einige Jahre vier „traditionelle“ Frauenfrühstücke angeboten, im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter.

Um Frauen in verschiedenen Lebenssituationen zu erreichen gestalten wir inzwischen im Juli und Dezember wie gewohnt zwei Frauenfrühstücke von 9Uhr bis 11 Uhr. Im Februar gibt es von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr einen Nachmittagskaffee mit großem Kuchenbüfett, der Kuchen wird von den Mitarbeiterinnen gebacken. Wir beginnen mit der Kaffeerrunde und nach einer musikalischen Einlage hören wir ein Referat. Im Herbst, meist anfangs Oktober, laden wir ein zu einer Abendveranstaltung. Der Beginn ist fließend. Wir starten mit einem Imbiss ab 19.30 Uhr, - Salziges und Süßes, das aus der Hand gegessen werden kann. Nach einer Musik gegen 20.15 Uhr, wenn dann auch Mütter von kleinen Kindern oder Berufstätige da sein können, hören wir ein Referat.

10. Frauenfrühstück am Küchentisch, Hiltrud Schmückle

- seit 9 Jahren gibt es das Frauenfrühstück; entstanden, als unser Hauskreis beendet war, um die Frauen nicht aus dem Blick zu verlieren;
- einmal im Monat lade ich Frauen in mein Esszimmer ein;
- ich lade immer öffentlich im Gottesdienst und Gemeindebrief dazu ein, weil wir keine geschlossene Gesellschaft sein wollen;
- es kommen Mütter, die noch schulpflichtige Kinder haben; alleinstehende Frauen im Alter von ca. 40 bis 70 Jahren
- frühstücken, miteinander reden, singen, beten, Gemeinschaft erleben
- wir sprechen über Themen, die die Frauen vorschlagen oder die ich für „dran“ oder interessant halte;
- ich lade immer wieder Gäste ein, die Themen vorsteifen, allerdings kein Referat halten wie bei Frauenfrühstücken oder Abenden üblich; wir kommen gerne miteinander ins Gespräch; auch biblisch Themen beschäftigen uns ;
- die Frauen kommen gerne, sie genießen die persönliche, private Atmosphäre, den liebevoll gedeckten Tisch, schönes Geschirr, der Jahreszeit oder dem Thema entsprechende Dekoration, das offene Haus;
- es ist inzwischen viel Verbindlichkeit gewachsen, sodass die Frauen sich abmelden, wenn sie zu einem Termin nicht kommen können.

Ich kann mir vorstellen, dass auch gezielt Singles, verwitwete Frauen, aus dem Beruf ausgeschiedene Frauen zu solchen „Frauenhauskreisen“, eingeladen werden könnten.